



Elektromobilität im Aufwind

Ein richtiger „Augenöffner“ war das letzte Energieforum „Elektromobilität - DIE Chance für die Zukunft“. Dafür sorgte zunächst der erste Redner Matthias Groher, Geschäftsführer des Instituts Neue Mobilität Berlin. In Vergleichen mit anderen Ländern, wie China, Norwegen und Teilen der USA machte er den Zuhörern das zögerliche Vorgehen in Deutschland bewusst. Zum Handeln von Politik, Industrie und auch der Bürger merkt Groher an: „Ich habe den Eindruck, dass sich bisher alle an einen Ausspruch von Karl Valentin gehalten haben: Mögen hätte ich schon wollen, aber dürfen habe ich mich nicht getraut“. Dass dieses Zögern längst nicht mehr angebracht ist, macht Groher anschließend deutlich.

Für alle ist es jetzt nötig und sinnvoll, etwas zu tun, um die Zukunftschancen der Elektromobilität zu nutzen, die mehr umfasst als nur „das Auto“. Es geht um eine neue, wirtschaftliche und nachhaltige Gesamtlösung zur Befriedigung der berechtigten Mobilitätsbedürfnisse der Menschen. Die Negativ-Mythen der Vergangenheit kann man vergessen. „Es gibt eine Vielzahl unterschiedlicher Fahrzeuge (siehe Foto), die wirtschaftliche Attraktivität wächst und das Problem der Reichweite existiert für viele Einsatzbereiche, wie Zweitwagen für Kurzstrecken oder gewerblich genutzte Fahrzeuge im Nahbereich, schon jetzt nicht mehr“, stellt Groher fest. Außerdem wird zur Zeit das Netz von Ladestationen gerade in Ballungsgebieten zügig ausgebaut.

Gerade in den Ballungsgebieten wird die Luftverschmutzung mit der Elektromobilität drastisch zurückgehen. Die gesamte Umweltbilanz ist dann aber noch nicht berauschend, wenn nur aus dem jetzigen Stromnetz getankt wird, das noch auf einem Strom-Mix mit über 50 % fossilen Energieträgern besteht. „Ein ideales Doppel hingegen ist die Photovoltaikanlage auf dem eigenen Dach als Energiequelle für Elektromobilität. In Ihrer Region sind die Voraussetzungen dafür bestens“, motiviert Groher am Schluss seines fundierten und kurzweiligen Vortrags seine Zuhörer.

Wie eine Bestätigung des Schlusswortes wirkte der zweite Beitrag von Joachim Grimmer, einem e-Mobil-Nutzer aus Vaterstetten. Er schilderte seine Erfahrungen mit einer eigenen Photovoltaikanlage, die er auch zum gezielten Laden seines Elektrofahrzeuges mittels einer „Smart-Energy-Lösung“ nutzt. Durch das Betanken seines Elektro-Autos konnte er die Eigenverbrauchsquote seiner PV-Anlage von vorher 26% auf 55 % mehr als verdoppeln. Bei einer Fahrleistung von 14 500 km/Jahr und einem Energiebedarf von ca. 1900 kWh lagen die Stromkosten ungefähr halb so hoch wie die Treibstoffkosten eines vergleichbaren Diesel-Fahrzeugs. Wegen der guten Ergebnisse plant Grimmer einen weiteren Ausbau seiner Anlage, unter anderem durch den Einbau von Batterie-Speichern. „Ich wünsche mir, dass sich möglichst viele Nachahmer finden werden“ war sein abschließender Wunsch. Wie groß bei uns das Potenzial zum „Nachahmen“ ist, zeigt ein Blick in das Solar-Kataster des Landkreises.

Ausführliche Daten des zweiten Vortrags sind über die website der Energiewende Vaterstetten verfügbar. Ende Januar oder im Februar wollen wir das Thema in einem weiteren Fachgespräch vertiefen. Mehr dazu demnächst auf unserer website.

Kontakt: Willi Frisch Tel 08106 8501 oder kontakt@energiewende-vaterstetten.de



Vielfalt der Elektro-Mobilität: Hartberg in der Oststeiermark. Foto: eVia